

# VON FALL ZU FALL

## EANLPt-Kongress in Bukarest.

Auf großes Interesse stieß die 45. Konferenz der europäischen NLP-Therapeuten (EANLPt), die Mitte Mai in Bukarest stattfand. Gut 160 Teilnehmer folgten den Vorträgen und Diskussionen. Mitveranstalter war die Psychologische Fakultät der 1990 gegründeten Ökologischen Universität (Universitatea Ecologica din Bucuresti), eine der ersten Privatuniversitäten Rumäniens. Rund 230 junge Menschen beginnen hier jedes Jahr ein Bachelor- oder Master-Studium.

Die Konferenz zählte zu den Zukunfts-Aktivitäten, mit denen die EANLPt auch die Qualitätsstandards von NLP- und NLPt-Ausbildungen zu sichern und zu stärken sucht. Thema diesmal: „Psychotherapeutische Fallstudien im NLPt: von der Praxis zur Wissenschaft. Praxis, Methoden und Resultate“. Catalin Zaharia, der Präsident der EANLPt, kündigte in seinem Eröffnungsvortrag an, dass der Verband ab 2019 ein eigenes Forschungsprojekt zur Wirksamkeit von NLPt durchführen werde. Auf dem NLP Leadership Summit im Januar in Alicante, Spanien, hätte er sich neben dem offenen Diskussionsverlauf konkrete Entscheidungen für internationale Ausbildungsstandards gewünscht.

Melita Reiner aus Kroatien unterstrich in ihrem Vortrag die Bedeutung der Supervision und stellte hierzu verschiedene Formate vor. Insgesamt absolvieren NLP-Therapeuten wäh-



Die Organisatoren und Referenten: Anca Petrescu, Edmond Crascner (Dekan), Catharine Tamisier, Ludger Brüning, Peter Schütz, Melita Reiner, Tamara Birsanu (Professorin an der Psychologischen Fakultät), Catalin Zaharia

rend ihrer vierjährigen Ausbildung mindestens 232 Stunden Gruppen- und 50 Stunden Einzel-Supervision, wobei 600 Stunden Klienten-Arbeit supervidiert werden. Dies ist ungefähr doppelt so viel wie für einen „Psychotherapeutic Counsellor“ im Rahmen einer dreijährigen Ausbildung verlangt würde.

Aktuelle Praxisbeispiele zu Diagnostik, Vorgehensweisen und Herausforderungen wurden von Catherine Tamisier und Anca Petrescu diskutiert. Sie zeigten dabei die konkreten Chancen der NLPt auf. Catherine Tamisier aus Frankreich berichtete von einem Polizisten, für den Gewalt zu einer Droge wurde. Ursprünglich ein friedfertiges Kind, hatte er in der Pubertät den Glaubenssatz entwickelt und später generalisiert, dass ein Mann kämpfen müsse. Streit und Gewalt wurden für ihn zur suchtartigen Selbstbestätigung, sie gefährdeten seine Ehe und seinen Arbeitsplatz. Widerwillig und auf Wunsch seiner Frau kam er zur Therapie. Meta-Modell-Fragen, Zielearbeit, die Anwendung des Milton-Modells und hypnotherapeutische Trancen führten schließlich zu einer grundlegenden Neuorientierung, die an

seine frühere friedfertige Einstellung anknüpfte.

Anca Petrescu aus Rumänien berichtete von ihrer Arbeit mit Ängsten und Traumata. Hieran anknüpfend unterstrich Peter Schütz, Generalsekretär der EANLPt, die Bedeutung differenzierter, qualifizierter Ausbildungen und nachhaltiger Arbeit. Ängste, sagte er, ließen sich häufig schnell, binnen einer Stunde, beseitigen. Traumata hingegen benötigten Geduld und ein behutsames Vorgehen. Oft lägen frühe Verletzungen durch enge Bezugspersonen zugrunde. Hier Vertrauen langsam wiederaufzubauen könne länger als ein Jahr dauern.

Edmond Crasner dankte als Dekan der psychologischen Fakultät der EANLPt und ihren Referenten für die Veranstaltung: „Sie haben gezeigt, wie man mit ihrer Methode seriös arbeiten kann.“ Dem pflichteten auch die Teilnehmer bei. Fast alle hatten Psychologie studiert oder befanden sich noch im Studium und verfügten bereits über NLP-Kenntnisse. Besonders die Praxisbeispiele stießen bei ihnen auf ein großes Interesse. ◀◀

*Dr. Ludger Brüning*